



franz hilf

Franziskaner für Menschen in Not

Jahresbericht 2019

Steuerbegünstigte Spenden

Per 27.07.2009 erhielt unser Hilfswerk FRANZ HILF - FRANZISKANER FÜR MENSCHEN IN NOT den Spendenbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 mit der Geschäftszahl K 291/09. Der Bescheid wurde am 22.08.2019 erneuert und gilt auch für das kommende Finanzjahr. Unser CODE in der Liste der steuerbegünstigten Organisationen des Finanzministeriums lautet: SO1362

Spendenverwendung

Entsprechend den Zielen unseres Hilfswerkes (Unterstützung der sozial-karitativen und pastoralen, der Bildungs- und Ausbildungsarbeit der Franziskanischen Familie) wurden im Jahr 2019 in folgenden Ländern 107 Projekte unterstützt:

Land	Anzahl	Euro	Land	Anzahl	Euro
Argentinien	2	10.000,00	Montenegro	1	10.000,00
Äthiopien	2	8.800,00	Mosambik	2	6.200,00
Bolivien	7	57.200,00	Philippinen	4	71.000,00
Bosnien	4	100.500,00	Rumänien	2	32.000,00
Estland	2	20.000,00	Rusland	3	15.000,00
Indien	3	14.300,00	Slowakei	2	44.200,00
Kasachstan	5	21.100,00	Sri Lanka	1	4.700,00
Kenia	2	39.000,00	Uganda	2	6.900,00
Kirgistan	2	12.500,00	Ukraine	51	355.600,00
Kuba	1	3.700,00	Ungarn	1	13.000,00
Litauen	5	41.300,00	Weißrussland	2	5.000,00
Mexiko	1	4.300,00			
GESAMT				107	896.300,00

Von den bewilligten Finanzmitteln entfielen (gerundet) auf:

Sozial-karitative Projekte: 95%

Pastorale Projekte: 5%

Schwerpunkte der Projekthilfe

Der Schwerpunkt unserer Projektförderung lag 2019 nach wie vor in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Insgesamt konnten in Mittel und Osteuropa 80 Projekte mit € 670.200,00 unterstützt werden. Für die Projekte im globalen Süden konnten mit € 226.100,00 insgesamt 27 Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika unterstützt werden.

Im Jahresvergleich stellt sich das Projektfördervolumen wie folgt dar:

2016: 105 Projekte mit € 823.350,00; **2017:** 121 Projekte mit € 870.750,00 €;
2018: 122 Projekte mit € 1.034.387,38. **2019:** 107 Projekte mit € 896.300,00.

Mittel- und Osteuropa

Die meisten Mittel von FRANZ HILF wurden im Jahr 2019, wie auch in den Vorjahren, in der **Ukraine** bereitgestellt. FRANZ HILF unterstützte in der Ukraine im Jahr 2019 insgesamt 51 fast ausschließlich soziale Projekte. Viele dieser Projekte wurden wie im Vorjahr der Kinderbetreuung gewidmet. Nach Schätzungen von UNICEF liegt die Zahl der Minderjährigen, die nicht bei ihren Eltern leben, weil diese im westlichen Ausland oder in Russland arbeiten oder sich aufgrund von Problemen (z.B. Alkoholsucht) nicht um ihre Kinder kümmern, in der Ukraine bei mehr als 100.000 - jedes Jahr werden es mehr. Sie leben bei Nachbarn, Großeltern oder allein auf der Straße. Nur ein kleiner Teil von ihnen wird in Einrichtungen, größtenteils betrieben von Ordensgemeinschaften oder Kirchenorganisationen, versorgt. Aus diesem Grund wurden durch unsere Mitbrüder und Schwestern in der Ukraine im Jahr 2019 eine große Zahl an Betreuungsprogrammen, insbesondere während der Ferienzeit organisiert und durchgeführt.

Insgesamt wurden 13 Projekte in der Ukraine mit Kinderbetreuung während der Ferienzeit bezuschusst (2018 waren es 14 Projekte). In Bezug auf Kinder unterstützte FRANZ HILF in der Ukraine im Jahr 2019 auch fünf Kinderhorte (einen mehr als im Vorjahr), drei Rehabilitationszentren für Kinder mit Behinderungen, zwei Kindergärten und zwei Kinderheime (je eines mehr als 2018).

Auch Sozialprojekte für alle weiteren Altersgruppen sind in der Ukraine dringend notwendig, denn der Alltag der armen Bevölkerung ist auch ohne dauerhafte politische Katastrophen hart. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung lebt in Armut. Trotz des niedrigen Durchschnittslohns sind die Lebens- und Wohnkosten fast genauso hoch wie im restlichen Europa. Ältere und kranke Menschen leiden besonders unter der Armut und dem schwachen Sozialnetz. So beträgt beispielsweise die monatliche Mindestrente lediglich 50 Euro. Für die tägliche Betreuung und Versorgung der Bedürftigen wurden von FRANZ HILF im Jahr 2019 insgesamt sechs Projekte sowie sechs Armenküchen und Essen auf Rädern unterstützt. Weitere Projekte waren ein Sozialzentrum, vier Mädcheninternate (ein Internat im Bau), zwei Kindergärten und ein Frauenhaus für Mütter in Not.

Bosnien und Herzegowina war, wie auch im Vorjahr, das finanziell am zweitmeisten unterstützte Land im Jahr 2019. Bosnien ist seit dem Friedensabkommen von Dayton 1995 aufgeteilt in die Föderation Bosnien-Herzegowina mit dem Regierungssitz in Sarajewo und die Republik Srpska mit dem Regierungssitz in Banja Luka. Alle wichtigen politischen Ämter wurden damals paritätisch mit je einem Vertreter der im Land ansässigen Bevölkerungsgruppen besetzt: muslimische Bosniaken, katholische Kroaten und orthodoxe Serben. Das Prinzip gilt von den Ministerien bis zu Gemeinderäten und führt dazu, dass Bosnien heute über 14 Parlamente, 136 Minister und drei Präsidenten verfügt. Die Präsidenten wechseln sich in einem Turnus von acht Monaten im Amt ab. Nicht zuletzt deshalb gilt das Land als „unregierbar“. Die politischen Prozesse sind gekennzeichnet von ausufernder Dezentralisierung, Korruption und überdimensionierter Bürokratie.

Wegen dieser historisch bedingten Strukturen fallen auch das Gesundheitssystem und das Bildungswesen in die Zuständigkeit verschiedener behördlicher Ebenen und sind nach wie vor ineffizient. Viele Menschen, vor allem in ländlichen Gebieten, haben keinen Zugang zur Gesundheitsfürsorge. Viele der armen und hilfsbedürftigen Kinder gehören Bevölkerungsgruppen an, die aufgrund ihrer ethnischen Abstammung, ihrer Religion, einer Behinderung, ihres Geschlechts oder wegen Stadt-Land Disparitäten benachteiligt werden. Zwar gibt es ein ausreichendes Angebot an Grundschulen, einige Bevölkerungsgruppen haben aber nur begrenzte Zugangsmöglichkeiten zu den Bildungseinrichtungen. So gehen Kinder in ländlichen Gebieten seltener zur Schule als Kinder in der Stadt und Kinder aus Roma-Familien sind oft ganz vom Schulbesuch ausgeschlossen, weil sie nicht behördlich

gemeldet sind. Junge Menschen haben nicht viele Möglichkeiten, eine weiterführende Berufsausbildung zu absolvieren. Wenn sie außerdem aus sozial benachteiligten Schichten kommen und wenige Qualifikationen und Erfahrungen mitbringen, sind ihre Aussichten noch geringer.

Das Land, in dem die meisten Menschen selbst gerade so über die Runden kommen, steht heute zusätzlich vor der Herausforderung, eine zunehmende Zahl an geflüchteten Menschen aufzunehmen. Die Migrationsrouten in Europas Süden verlagern sich nach Westen, da Serbien, Ungarn, Kroatien keine Vertriebenen ins Land lassen. In Bosnien wurden 2017 weniger als 1.000 Flüchtlinge gezählt, im Jänner 2018 waren es schon 20.000. Die Menschen kommen aus Syrien, dem Irak, Pakistan, Afghanistan und Südafrika. Die Arbeitslosenquote im Land wird auf 37 % geschätzt, nach offiziellen Schätzungen leben ungefähr 17 % der Bevölkerung unterhalb der staatlich festgelegten Armutsgrenze. Menschen in ländlichen Gebieten sind besonders häufig von Armut betroffen. Am meisten leiden Haushalte mit drei und mehr Kindern sowie Flüchtlinge und Vertriebene unter Armut.

Im Jahr 2019 wurden von FRANZ HILF insgesamt vier Projekte in Bosnien und Herzegowina unterstützt. Obwohl damit drei Projekte weniger als 2018 gefördert wurden, stieg die Unterstützung für dieses Land im Jahr 2019 um 23.600 Euro. Der Hauptgrund dafür war das neue Projekt der Franziskanerinnen in Vares. Die Schwestern betreiben hier ein Kinderheim, für das in im Jahr 2019 größere Förderbeträge aufgewendet wurden. Außerdem wurden in Bosnien und Herzegowina drei Armenküchen der Franziskaner unterstützt und einer besonderes betroffenen Franziskanerpfarrei bei der Versorgung vieler armer, alter und kranker Menschen geholfen.

Auch in anderen osteuropäischen Ländern und Ländern der ehemaligen Sowjetunion wurden seitens FRANZ HILF verschiedenste soziale Projekte unterstützt. In **Weißrussland** wurde die Tagesbetreuung bedürftiger Kinder während der Ferienzeit organisiert; in **Estland** wurden Stipendien an Schüler aus armen Familien an der Franziskanerinnenschule vergeben; in **Ungarn** wurden Förderprogramme zur Betreuung und Bildung von Kindern und Erwachsenen der Roma-Volksgruppe finanziert; in **Kirgistan** wurde die soziale Arbeit der Schwestern mit den Armen, darunter einige Armenküchen unterstützt; in **Kasachstan** wurde die Arbeit mit bedürftigen Kindern und die Gesundheitsfürsorge sowie die Betreuung von Alten und Kranken an verschiedenen Orten mitfinanziert; in **Litauen** wurde die Förderung der Sozialarbeit des franziskanischen Jugendzentrums mitgetragen (Arbeit in einer Anstalten für junge Straftäter, Gefängnisbesuche, Arbeit mit vernachlässigten Kindern in einem Kinderhort) und ein Sozialzentrum mitfinanziert; in **Montenegro** wurde ein Kindergarten unterstützt; in **Russland** wurde ein Obdachlosenheim mit Resozialisierungsprogrammen und Nachhilfeunterricht für Kinder aus armen Familien finanziert. Ganz neu waren die Projekte der Franziskanerinnen aus **Rumänien**. Bei einem der Projekte handelte es sich um die Unterstützung des jährlichen Betriebs eines Mutter-Kind-Heimes, beim anderen um die Förderung und Betreuung von armen Kindern für ein Jahr.

Globaler Süden

In Santa Ana/ **Philippinen** konnten mit Unterstützung von FRANZ HILF fünf Seminarräume für das Saint Athony's College gebaut werden. Die Hochschule befindet sich in der Peripherie ganz im Norden der Hauptinsel Luzon und soll vor allem Jugendliche erreichen, die ansonsten keine Möglichkeit haben, ein Hochschulstudium zu absolvieren. In Zukunft sollen jährlich rund 240 junge Erwachsene die Möglichkeit erhalten, einen akademischen Abschluss an der Hochschule zu erlangen.

Ebenfalls in Santa Ana engagieren sich die Franziskanerschwestern im Bereich der Schulbildung. Insbesondere Kinder aus der lokalen ethnischen Gruppe der Agta sollen davon profitieren. Die Schwestern möchten mit kultursensiblen Ansätzen an die Kinder herantreten, um die Kultur der Bewohner in der schulischen Erziehung zu berücksichtigen. Dazu sind spezifische Unterrichtsgebäude, wie beispielsweise Outdoor-Klassenzimmer notwendig, in denen Fertigkeiten wie Bogenschießen,

traditioneller Hausbau oder Honigsammeln gelehrt werden können. Bei der Errichtung dieser Lernräume konnte FRANZ HILF den Schwestern helfen.

In Dolores, weiter südlich im Land, wurde ein Franziskanerkonvent dabei unterstützt, eine ökologische Modellfarm zu errichten. Missernten in der Region führen vermehrt dazu, dass die Familien vieler Reisbauern an Hunger leiden. Um den dramatischen Folgen der klimatischen Veränderungen entgegenzuwirken, haben die Brüder ihr Klostergelände zu einer Modellfarm umstrukturiert. Ziel des Projektes ist es, mit Kursen zu ökologischem Grundwissen und mit Ausbildungskursen in integraler Landwirtschaft Kleinbauern, Frauen und Jugendlichen eine Alternative zu traditionellen Wirtschaftsformen aufzuzeigen und somit den Hunger zu bekämpfen.

In Brecha Casarabe/ **Bolivien** konnte mit Unterstützung von FRANZ HILF die Küche des Internats „Nueva Vida“ der Franziskanerschwestern ausgestattet werden. Rund 40 Kinder zwischen 6 und 17 Jahren bekommen jetzt regelmäßig warme Mahlzeiten.

In Cochabamba, der viertgrößten Stadt Boliviens, hat FRANZ HILF ein Tagesheim für Kinder aus armen Verhältnissen unterstützt. Kindern, deren Eltern den ganzen Tag arbeiten müssen, um die Familie zu ernähren, wird hier bei ihren Hausaufgaben geholfen und eine warme Mahlzeit zubereitet.

Im „Zentrum Tau“ in Ascensión kümmern sich Franziskanerinnen um geistig oder körperlich behinderte Kinder vom Kleinkind- bis ins Grundschulalter. Einige Kinder werden direkt im Zentrum unterrichtet, andere werden mit Angeboten wie Basteln, Singen oder Tanzen gefördert. 20 teils schwer behinderte Kinder bekommen außerdem professionelle heilpädagogische Betreuung. FRANZ HILF konnte das Zentrum bei den Lohnkosten der heilpädagogischen Fachkräfte, der Beschaffung von Nahrungsmitteln sowie didaktischem Material unterstützen.

In Ascensión und einer benachbarten Kleinstadt wurden zudem drei Schulen unterstützt, die von den „Hermanas Terciarias de San Francisco“ betrieben werden. Weil sie aus armen Verhältnissen kommen, können sich viele Kinder keine Schulsachen leisten. Viele Kinder kommen zudem in die Schule, ohne etwas gegessen zu haben. Mit der Unterstützung von FRANZ HILF können die Schwestern Unterrichtsmaterialien für bedürftige Kinder kaufen und täglich allen Schülern eine Mahlzeit anbieten, damit niemand hungrig lernen muss.

In Yaguarú wurde eine kleine Gesundheitsstation der ansässigen Franziskanerschwestern unterstützt. Gemeinsam mit vier Krankenschwestern, zwei Allgemeinärzten und einer Zahnärztin betreuen die Schwestern jährlich etwa 3.600 Patienten. Die Menschen, die hier zur Behandlung kommen, können die Arztkosten selbst meist nicht bezahlen. Die Unterstützung von FRANZ HILF hat es ermöglicht, dass alle Menschen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten versorgt werden konnten.

Ebenso konnte in Bolivien eine Suppenküche mit Schulbetreuung gefördert werden. Durch die Unterstützung von FRANZ HILF ist die Versorgung mit Lebensmitteln von ca. 100 Kindern zwischen 6 und 16 Jahren für weitere zehn Monate gesichert.

In Yacuy/ **Argentinien** wurde der verheerenden Ernährungssituation von 95 Kindern unter fünf Jahren mit einem umfassenden Ernährungsprogramm entgegengetreten. Durch regelmäßige frühkindliche Betreuung, Lehrgänge für Mütter zu gesunder Ernährung und Begleitung von Familien mit bedrohten Kindern bekämpfen die Franziskanerbrüder Unterernährung v.a. von Kleinkindern. FRANZ HILF konnte sie dabei mit finanziellen Mitteln zur Beschaffung von Nahrungsmitteln und Milchpulver und der Bezuschussung von Honorarkosten für Lehrkräfte unterstützen.

In Salta konnte FRANZ HILF zum Bau eines Gemeindesaals mit Suppenküche beitragen. Die Region gilt als eine der ärmsten des Landes, ganze Familien suchen hier auf Müllhalden nach Nahrung zum Überleben. Im neu gebauten Gemeindesaal bekommen täglich 200 Kinder ein nahrhaftes Mittagessen.

Darüber hinaus werden Schulkinder bei ihren Hausaufgaben betreut und Kurse für rund 500 Familien zu den Themen Erziehung, Bürgerrechte und familiäre Gewalt angeboten.

In Manjacaze/ **Mosambik** wurde unter Mithilfe von FRANZ HILF ein Brunnen für die Bewohner des naheliegenden Dorfes Pinda errichtet, das seit Jahren unter Wassermangel leidet. Mit dem so gewonnenen Wasser kann jetzt das fruchtbare Land bewirtschaftet werden, das während der Dürre brachlag.

Ein weiterer Brunnen wurde in Homoíne im Südosten des Landes gegraben. Auch hier wird das Leben des ansässigen Menschen durch den neu gewonnenen Wasserzugang erheblich erleichtert.

In Mudula Town/ **Äthiopien** konnte 2019 durch die Unterstützung von FRANZ HILF die Gesundheitsversorgung für zahlreiche Menschen gewährleistet werden. Zum einen wurde ein separater Raum zur sachgemäßen Aufbewahrung von Medikamenten an das örtliche Gesundheitszentrum angebaut. Im neuen Medikamentenraum können empfindliche Medikamente nun kühl und trocken gelagert werden. In einem zweiten Projekt wurde der Kauf essenzieller Medikamente bezuschusst, die vor allem für die Versorgung von Müttern und Kleinkindern unabdingbar sind.

FRANZ HILF – Franziskaner für Menschen in Not – Finanzbericht 2019

MITTELHERKUNFT

I. Spenden	
a) ungewidmete	1.440.623,32
b) gewidmete	0,00
II. Mitgliedsbeiträge	0,00
III. betriebliche Einnahmen	
a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00
b) sonstige betriebliche Einnahmen	0,00
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	0,00
V. Sonstige Einnahmen	0,00
a) Vermögensverwaltung	3,31
b) sonstige anderen Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis . IV enthalten	9.660,80
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	189.000,00
VII. Auflösung von Rücklagen	710.000,00
VIII. Jahresverlust	0,00
Summe Mittelherkunft	2.349.287,43

MITTELVERWENDUNG

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	
a) Projektauszahlungen	894.614,46
b) Projektaufwendungen	23.313,31
II. Spendenwerbung	226.510,23
III. Verwaltungsausgaben	93.602,06
IV. Sonstige Ausgaben sofern nicht unter Punkt I bis III festgehalten	9.458,00
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	229.821,21
VI. Dotierung von Rücklagen	820.000,00
VII. Jahresüberschuss	51.968,16
Summe Mittelverwendung	2.349.287,43

Steuerbegünstigung für Spenden

Mit der Nummer SO1362 hat FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not - den Steuerbegünstigungsbescheid des Finanzamtes Wien 1/23 erhalten. Privatpersonen können damit Spenden an unser Hilfswerk in Höhe von bis zu 10 % der Einkünfte als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Im Rahmen des Steuerreformgesetzes 2015/2016 wurden auch die Bestimmungen über die steuerliche Geltendmachung von Spenden als Sonderausgaben geändert (§18 Abs. 8 EStG). Spenden, die nach dem 31.12.2016 an FRANZ HILF geleistet wurden, können nur mehr dann steuerlich geltend gemacht werden, wenn diese Spenden von FRANZ HILF im Wege einer verschlüsselten Datenübermittlung der staatlichen Finanzverwaltung gemeldet werden. Dazu benötigt FRANZ HILF den Vor- und Zunamen, das Geburtsdatum sowie die Zustimmung zur Datenübermittlung. Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich für die zahlreichen positiven Rückmeldungen.

Selbstverständlich besteht auch weiterhin die Möglichkeit, unsere Arbeit durch eine Spende ohne Bekanntgabe der oben angeführten Daten zu unterstützen. Eine steuerliche Berücksichtigung erfolgt dann aber nicht.

Firmen können die Spenden als Betriebsausgaben im selben Ausmaß geltend machen. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.bmf.gv.at>

Der Jahresabschluss 2019 kann im Büro angefordert werden.

Medieninhaber und Herausgeber:

FRANZ HILF - Franziskaner für Menschen in Not
Elisabethstr. 26/23
1010 Wien
Tel.: +43 1 585 49 06
Internet: www.franzhilf.org
Email: office@franzhilf.org

Spendenwerbung und -verwendung:
P. Oliver Ruggenthaler OFM

Für den Datenschutz Beauftragter:
P. Oliver Ruggenthaler OFM